

PETER ZIEME

VOM THRON ZUR LIEGE – ZUR GESCHICHTE
DES POLNISCHEN WORTES *tapczan*

St. Stachowski hat in seinem Beitrag über die türkischen Lehnwörter im Polnischen¹ auch poln. *tapczan* "breite Liege, Couch", allgemein wohl auch für "Liege" gebräuchlich, aus dem Tatarischen erklärt, sicher zu Recht². Seine Vermutung, daß das tatarische Wort aus dem Mongolischen und dieses aus dem Chinesischen stamme³, bedarf einer kleinen Präzisierung, insofern nämlich, als der Weg über das Mongolische nicht der einzige mögliche ist. Dieses Wort gehört zu den weit gewanderten Kulturwörtern, und ich möchte hier versuchen, den Werdegang etwas eingehender zu verfolgen.

Der Ausgangspunkt ist, wie St. Stachowski richtig feststellt, das Chinesische, wo der Begriff 道場 *dàochǎng* lautet und vor allem im buddhistischen Schrifttum weit verbreitet ist. Er hat einen weiten Bedeutungskreis, wie aus der Übersicht im Japanese-English Buddhist

¹ St. Stachowski, Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte, in: *Laut- und Wortgeschichte der Türksprachen*, hrsg. von B. Kellner-Heinkele und M. Stachowski, Wiesbaden 1995, 155-171.

² Vgl. schon A. Zajęczkowski, *Studia orientalistyczne z dziejów słownictwa polskiego*, Wrocław 1953, 69 (nach M. Stachowski, Dolganischer Wortschatz. Supplementband, Kraków 1998, 229).

³ St. Stachowski, Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte, in: *Laut- und Wortgeschichte der Türksprachen*, hrsg. von B. Kellner-Heinkele und M. Stachowski, Wiesbaden 1995, 168.

Dictionary hervorgeht: "I. The ground under the *Bodhi* Tree, hence the place where the Buddha was seated at the time of attaining the highest enlightenment. The platform of enlightenment. II. A place where the Buddha is worshipped. III. A holy place of learning and practising the way. IV. According to *Annen*, it means the place of precepts."⁴ Der chinesische Pilger Xuanzang (7. Jh.) berichtet: "In the middle of the enclosure surrounding the *Bôdhi* tree is the diamond throne (*Vajrâsana*). In former days, when the Bhadra-kalpa was arriving at the period of perfection (*vivartta*), when the great earth arose, this (throne) also appeared. (...) On this the thousand Buddhas of the Bhadra-kalpa have sat and entered the diamond *Samâdhi*; hence the name of the diamond throne."⁵

F. Edgerton definiert BHS *bodhimāṇḍa*, das indische Vorbild für *dào-chǎng*, als "platform or terrace or seat of enlightenment, name given to the spot under the bodhi-tree on which Buddha sat when he became enlightened"⁶. H. Kottkamp schreibt: "Es handelt sich bei *bodhimāṇḍa* und *stūpa* zunächst zwar um voneinander unabhängige Konzeptionen, doch wurden beide auch – aufgrund ihres ähnlichen symbolischen Gehalts – miteinander assoziiert. (...) Das *bodhimāṇḍa* ist hier gleichsam als Baugrund des *stūpa* konzipiert, die Terrasse der Erleuchtung vermutlich als mit dem Grundriß des architektonischen Heiligtums kongruent gedacht – eine Interpretation, die sich auch auf der Basis der inhaltlichen Bedeutungsaspekte beider Erscheinungsformen des >Heilsbereichs< stützen läßt."⁷

In Gandhāra-Skulpturen sieht man den Buddha meist auf einem erhöhten Podest sitzen⁸, der vermutlich eine Repräsentation des Erleuchtungsortes war.

⁴ *Japanese-English Buddhist Dictionary*, Tokyo 1979, 47b.

⁵ S. Beal, *Buddhist Records of the Western World*, London 1884, H, 115-116.

⁶ Edgerton, *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary*, New Haven 1952, 402b.

⁷ Kottkamp, *Der Stupa als Repräsentation des buddhistischen Heilsweges. Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung architektonischer Symbolik*, Wiesbaden 1992, 208.

⁸ H. Chr. Ackermann, *Narrative Stone Reliefs from Gandhāra in the Victoria and Albert Museum in London. Catalogue and Attempt at a Stylistic History*, Rome 1975.

Neben seiner religiösen Prägung hat im Japanischen *dōjō*, die phonetische Entsprechung des chinesischen Wortes, auch eine nichtreligiöse Nuance, es bedeutet "1. a drill hall; an exercise hall; a gymnasium; an arena; and 2. a seminary for the Buddhist priesthood".⁹

In den alttürkischen buddhistischen Texten ist als lautlich aus dem Chinesischen übernommenes Lehnwort neben *tavčaŋ* auch *tavčo* recht häufig belegt. Alle Belege im alttürkischen Goldglanzsūtra sind nicht *tayču*¹⁰, sondern *tavčo* zu lesen. In allen Fällen ist dies die lautliche Wiedergabe von chin. *dào-chǎng*¹¹. Daneben gibt es, wenn auch seltener, *tavčaŋ*¹². In der Xuanzang-Biographie ist die übliche Form *taočaŋ* [tʰwcʰnk]¹³, doch kommt auch *tavčaŋ* vor¹⁴.

Das Wort muß im Alttürkischen sehr verbreitet gewesen sein, denn selbst in manichäischen Texten taucht es auf, wo chinesische Lehnwörter eher selten sind. So bezeichnet *tavčaŋ*, geschrieben in manichäischer Schrift, in einem Inthronisationstext den Juwelenthron des Herrschers¹⁵.

⁹ Masuda, *Kenkyusha's New Japanese-English Dictionary*, Tokyo 1974, 208a.

¹⁰ So zuletzt auch bei C. Kaya, *Uygurca Altun Yaruk. Giriş, Metin ve Dizin*, Ankara 1994, S. 688b.

¹¹ P. Zieme, *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren*, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte XIII), 15.5.

¹² P. Zieme, *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren*, Berlin 1985 (Berliner Turfantexte XIII), 39.22.

¹³ L. Ju. Tuguševa, *Ujgurskaja versija biografii Sjuan'-Czana*, Moskva 1991, 365.

¹⁴ K. Röhrborn, *Die alttürkische Xuanzang-Biographie*. VII. Nach der Handschrift von Leningrad, Paris und Peking sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain herausgegeben, übersetzt und kommentiert., Wiesbaden 1991, Z. 1095 Anm. *tawčaŋ* (aber Z. 1121 *tavčaŋ*). Ich glaube nicht, daß in diesem *t* die Umschrift für chin. 障 *zhàng* "Baldachin" stecken könnte, wie K. Röhrborn vermutet. Eher liegt eine interpretierende Übersetzung vor, in der das schon im Türkischen verbreitete Wort *t* benutzt wurde.

¹⁵ A. v. Le Coq, *Türkische Manichaica aus Chotscho*. III, *Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften* 1922, 2, Nr. 15.

Im Mongolischen läßt sich *tabčan* nachweisen¹⁶, ob es auch *tabčo* gab, ist nicht sicher, aber nicht unmöglich. Lessings Wörterbuch führt folgende Bedeutungen auf: "plateau; platform, dais; throne; table top", auch über die ursprüngliche religiöse Bedeutung hinausgehend, wie u.a. *Pamir tabcang* "The Pamir plateau" zeigt¹⁷. Sehr aufschlußreich ist auch das Kalmückische, wo es folgende Belege gibt: *taptſŋ* "diwan, die ruhebank, erhöhung, estrade; das obere stockwerk" mit einem von diesem Nomen abgeleiteten Verb: *taptſŋ n^aχp* "sich eine ruhebank, einen diwan machen, als bank verwenden"¹⁸.

Für die weitere Geschichte des Wortes ist es bemerkenswert, daß es in der Folge ein vom buddhistischen Umfeld losgelöstes Eigenleben geführt hat. So findet es sich bereits im 11. Jahrhundert bei Kāšyarī in einer profanen Bedeutung, nämlich als "Tritt mit 3 Füßen zum Pflücken von Weintrauben"¹⁹ und dies sogar in zwei lautlich unterschiedlichen Formen: *tapčān* und *tapčan*. G. Clauson definiert sie als "prob[ably] a l[loan]-w[ord] of unknown origin; it is likely that both forms are Gancak."²⁰ R. Dankoff und J. Kelly führen die leicht unterschiedlichen Wörter wie folgt auf: *tapčān* "a three-legged [stool] shaped like a tray (*xiwān*), used to stand on when picking grapes. It is for picking those bunches which cannot otherwise be reached"²¹ und *tapčan* "a thing in the shape of a tray with three legs, on which the vineyard keeper climbs when picking grapes to reach the bunches", "a

¹⁶ Wie z.B. im mong. *Lalitavistara*, vgl. L. Ligeti, *Les douze actes du Bouddha. Arban goyar jokiyanjyui üiles de Čhos-kyi 'od-zer*, Budapest 1974, 407: *tabčang*. F. D. Lessing (General Editor), *Mongolian-English Dictionary*, Bloomington 1973, 1184a dagegen hat als religiösen Terminus neben *tabcang* auch *tabsang* " = debisker; T. gdan; S. āsana. Seat, manner of sitting".

¹⁷ F. D. Lessing (General Editor), *Mongolian-English Dictionary*, Bloomington 1973, 760b.

¹⁸ G. J. Ramstedt, *Kalmückisches Wörterbuch*, Helsinki 1976, 380a.

¹⁹ C. Brockelmann, *Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšyarī's Dīwān luḡāt at-turk*, Budapest 1928, 191.

²⁰ G. Clauson, *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford 1972, 436b.

²¹ R. Dankoff, J. Kelly, *Compendium of the Turkic Dialects*, I-III, Harvard 1982-1985, I, 328.

three-legged [stool] shaped like a tray (*xiwān*) which the vineyard keeper mounts when picking grapes in order to reach the bunches."²²

Beide Formen lassen sich aus dem Chinesischen erklären: *-čan* ist die übliche Entsprechung für chin. *chǎng*, vgl. die atü. Formen, doch kann finales *-ŋ* auch zu *-n* werden, wie J. Hamilton nachgewiesen hat²³. Ein sehr klares Beispiel ist das Wort für die manichäische "Fastenhalle", die in den manichäischen Texten als *čaidan* belegt ist²⁴.

Trotz des Hinweises bei Kāšyarī selbst ist ein iranisches Etymon, wie auch G. Clauson meinte, sehr unwahrscheinlich, nach den obigen Überlegungen ausgeschlossen.

In einigen kiptschakischen Denkmälern kommt das Wort mit folgenden Belegen vor: *tapčan* (bisherige Lesung: *tapčak*) "Herrscherthron (*hükümdar tahtı*)"²⁵. Merkwürdig ist die Bedeutung für *tapčan* bei Abū Hayyān: "Arapça tercümesine bakılırsa – yontmak – manasındadır. Lâkin türkçesi isim olduğuna delâlet etmektedir. Bu taktirde النحت yerine المنحت [Meiße] olmalıdır (?). Manası – ağaç ve taş yontacak alet."²⁶ Wenn man statt النحت jedoch التخت liest, liegt dieselbe Bedeutung "Thron" vor, denn "Meiße" ist zwar im Tatarischen als *tapčiq* "yungi" [Hobel] belegt²⁷, doch dürfte es sich dabei um ein anderes Wort handeln, das mit dem hier behandelten nichts zu tun hat.

In den heutigen Sprachen kommt das Wort u.a. im Tatarischen vor, wo *tapčan* ein "plumpes Möbel, das als Sitz oder Bett verwendet

²² R. Dankoff, J. Kelly, *Compendium of the Turkic Dialects*, I-III, Harvard 1982-1985, II, 347.

²³ J. Hamilton, Nasales instables en turc khotanais du X^e siècle, in: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 40 (1977), 508-521. Auf S. 512 erwähnt er auch die variierenden Formen *tapčan* / *tapčān*, ohne auf die Etymologie einzugehen.

²⁴ Vgl. J. Hamilton, Le colophon de l'*İrk Bitig*, dans: *Turcica* 7 (1975), 14-15.

²⁵ B. Atalay, *Ettuhfet-üz-zekiyye fil-lûgat-it-türkiyye*, Istanbul 1945, 252. Vgl. Ė. I. Fazylov, M. T. Zijaeva, *Izyskannyj dar tjurkskomu jazyku (Grammatičeskij traktat XIV v. na arabskom jazyke)*, Taskent 1978, 385.

²⁶ A. Caferoğlu, *Abū Hayyān. Kitāb al-İdrāk li-lisān al-Atrāk*, Istanbul 1931, 98.

²⁷ *Tatar telenenj dialektologik süzlege*, Kazan 1969, 398: "tabalaması inde baltadan tügelgen – şul alama ağıp para iken tübängä; tapčıklarnı cıyp ut yagıp ciber".

wird" bezeichnet²⁸. Im Karaimischen liegen für *tapčan* folgende Bedeutungen vor: 1. "Fußboden von Erde oder Lehm", 2. "auf den Boden gelegte Bretter"²⁹.

Nun konnte M. Stachowski das Wort auch im Dolganischen nachweisen, wo es ein "Holzbett" bedeutet. Dem von ihm gezeigten Entlehnungsweg dürfte wohl zuzustimmen sein. Demzufolge ist dolganisch *tapčan* aus russ. *topčan* abzuleiten³⁰.

Es sei hier nur am Rande vermerkt, daß man früher die zweite Silbe von *tapčan* als ein Suffix *-čan/-čəŋ* angesehen hatte³¹.

Abschließend möchte ich auf ein weiteres Wort bei Kāšyarī hinweisen, das einen "erhöhten Platz" bezeichnet: *تُمسا tumsa* "platform (*minbar*), Aryu, not original"³². G. Clauson schlägt iranische Herkunft vor³³, ohne ein bestimmtes Wort zu nennen. Ich vermute eher chinesische Herkunft. Auch wenn man die verschiedenen lautlichen Veränderungen berücksichtigt, habe ich kein passendes Etymon finden können. Semantisch käme am besten chin. 台子 *táizi* "Podest, Plattform, Bühne" in Frage. Allenfalls für die zweite Silbe ließe sich 子 *zǐ* als Ursprung vermuten, wenn man neu-ugurische Entlehnungen aus dem Chinesischen betrachtet wie *tapsa* "The space between door and kang in an Uyghur house"³⁴, wo wohl auch dieses 子 *zǐ* vorliegen dürfte. Mit Sicherheit gilt dies z.B. für neu-ug. *kanza* "Stange" aus chin. 杠子 *gàngzi*³⁵.

²⁸ *Tatar telenen aqlatmalı süzlege*, Kazan 1981, Bd. III, 38a.

²⁹ *Karaimsko-russko-pol'skij slovar'*, Moskva 1974, 513b-514a.

³⁰ M. Stachowski, *Dolganischer Wortschatz. Supplementband*, Kraków 1998, p. 229.

³¹ C. Brockelmann, *Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasien*, Leiden 1954, S. 92: Formans *čan*, Ė. V. Sevortjan, *Affixy imennogo slovoobrazovanija v azerbajdžanskom jazyke*, Moskva 1966, 191.

³² K 213/6-7, vgl. R. Dankoff, J. Kelly, *Compendium of the Turkic Dialects*, I-III, Harvard 1982-1985, 1, 320.

³³ G. Clauson, *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford 1972, 509b.

³⁴ H. G. Schwarz, *An Uyghur-English Dictionary*, Bellingham 1992, 150a.

³⁵ T. R. Rachimov, *Kitajskie élementy v sovremennom uigurskom jazyke*, Moskva 1970, 228.

COLLABORATORS OF THE PRESENT VOLUME

- Prof. Dr. *ALEKSANDR E. ANIKIN*, ul. Žemčužnaja, d. 28, kv. 28, RU-630090 Novosibirsk.
- Prof. Dr. *LESZEK BEDNARCZUK*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.
- Dr. *UWE BLÄSING*, Faculteit der Letteren - VTW, Postbus 9515, NL-2300 RA Leiden.
- Rev. Prof. Dr. *JERZY CHMIEL*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.
- Prof. Dr. *JAN CHOCHOROWSKI*, Jagiellonian University, Institute of Archaeology, ul. Gołębia 11, PL-31-007, Kraków.
- Dr. *RENATA CZEKAŁSKA*, Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.
- ELIF DILMAÇ*, M. A., c/o Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.
- Prof. Dr. *GERHARD DOERFER*, Ludwig-Beck-Str. 13, D-37075 Göttingen.
- Prof. Dr. *JERZY HAUZIŃSKI*, ul. Bora-Komorowskiego 2/45, PL-76-200, Słupsk.
- Prof. Dr. *EUGEN HELIMSKI*, Finnougristik, Bogenallee 11, D-20144 Hamburg.
- Prof. Dr. *HENRYK JANKOWSKI*, Katedra Orientalistyki i Baltologii UAM, ul. Międzychodzka 5, PL-60-371, Poznań.
- Prof. Dr. *BARBARA KELLNER-HEINKELE*, Institut für Turkologie, Schwendenerstr. 33, D-14195, Berlin.
- Prof. Dr. *SERGEJ G. KLJAŠTORNYJ*, Institut Vostokovedenija RAN, Dvorcovaja nab. 18, RU-191065, St. Petersburg.
- AGNIESZKA KUCZKIEWICZ-FRAŚ* M. A., Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.
- Prof. Dr. *JENS-PETER LAUT*, Orientalisches Seminar, Werthmannplatz 3, D-79098, Freiburg.
- Dr. *BARBARA MĘKARSKA*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.
- Prof. *ROY ANDREW MILLER*, 445 Kaiolu St., Apt. 204, Honolulu, HI 96815, USA.
- Dr. *HANNAH NEUDECKER*, University Library, Witte Singel 27, NL-2300 RA Leiden.
- GÜRKAN M. ÖNAL*, c/o Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.

Prof. Dr. *ANDRZEJ PISOWICZ*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.

MARZANNA POMORSKA, M. A., Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.

Prof. Dr. *OMELJAN PRITSAK*, 14 Linwood Road, Wellesley, Mass. 02181, USA.

Prof. Dr. *KLAUS RÖHRBORN*, Seminar für Turkologie, Papendiek 16, D-37073 Göttingen.

Prof. Dr. *WOLFGANG SCHARLIPP*, Carsten Niebuhr Institute, Snorresgade 17-19, DK-2300 København.

Dr. *EWA SIEMIENIEC-GOŁAŚ*, Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.

Prof. Dr. *MAREK STACHOWSKI*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.

Prof. Dr. *ALEKSANDR M. ŚCERBAK*, pr. M. Toreza, d. 9, kv. 124, RU-194021, St. Petersburg.

Prof. Dr. *JOACHIM ŚLIWA*, Oriental Committee, Polish Academy of Sciences, Cracow Branch, ul. Św. Jana 28, PL-31-018, Kraków.

ELŻBIETA ŚWIĘCICKA, M. A., Uppsala Universitet, Institutionen för afroasiatiska språk, Box. 527, S-75120, Uppsala.

Prof. Dr. *EDWARD TRYJARSKI*, ul. Nowowiejska 12/18-27, PL-00-653 Warszawa.

Dr. *GRAŻYNA ZAJĄC*, Institute of Oriental Philology, Al. Mickiewicza 9/11, PL-31-120, Kraków.

Prof. Dr. *PETER ZIEME*, BBAW Turfan, Unter den Linden 8, D-10109, Berlin.